

Absolventen wurden Praxispartner

- Kollektiv des Jugendobjektes entwickelt, konstruiert und erprobt universelle Versuchsanlage
- wichtige Ergebnisse kontinuierlich in die Praxis überführt



- ständige Auswertung sowjetischer Erfahrungen
- kritische und sachliche Atmosphäre fördert Persönlichkeitsentwicklung

Im Rahmen eines Forschungsvertrages auf dem Gebiet der Mährescherentwicklung mit dem VEB Kombinat Fortschritt-Landmaschinen, Neustadt/Sa., arbeiten im Bereich Landmaschinentechnik der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik vier Assistenten, zwei Versuchstechniker und 14 Studenten am Jugendobjekt „Dreschwerk“.

Mit Aufnahme dieser Arbeiten im Jahre 1972 stand vor dem Kollektiv des Jugendobjektes als vorrangige Aufgabe die Entwicklung, Konstruktion und Erprobung einer universellen Versuchsanlage, damit ab Erntekampagne 1972 zielgerichtete praktische Untersuchungen auf der Grundlage theoretischer Vorarbeiten durchgeführt werden konnten.

Durch diese konkrete Zielstellung ist es gelungen, alle Mitarbeiter des Jugendobjektes so zu begeistern, daß innerhalb von nur sieben Monaten die Versuchsanlage im Werte von ca. 100 TM in Betrieb genommen werden konnte.

In der anschließenden Etappe waren alle Anstrengungen auf die Untersuchung der wichtigsten System- und Druschgutparameter auf die Bewertungsgroßen einer Schlagleistungsdrehschneidung gerichtet, im Ansatzpunkte für die Gestaltung neuer Wirkelemente zu ermitteln.

Durch ständige Verbindung mit dem Praxispartner ist es gelungen, bereits wichtige Ergebnisse kontinuierlich in die Praxis zu überführen. Gemeinsame Felderprobungen im Sommer 1973 gestatteten einen unmittelbaren Vergleich zwischen Labor- und Felduntersuchungen. Während der im Jugendobjekt anzufertigenden Diplomarbeiten, Belegarbeiten sowie anderen Formen der Teilnahme werden die Studenten zielgerichtet auf ihre künftige Tätigkeit im Industriezweig, insbesondere im VEB Kombinat Fortschritt - Landmaschinen ausgebildet. So sind bereits sechs Ab-

solventen, die am Jugendobjekt mitgewirkt haben, inzwischen unsere unmittelbaren Praxispartner geworden.

Durch regelmäßigen Gedankenaustausch der Mitarbeiter des Jugendobjektes und eigene praktische Tätigkeit im Rahmen der Ausbildung werden die Studenten ständig zur Rationalisierung der Versuchsdurchführung angeregt. Die bisher eingereichten und zum Teil bereits realisierten sechs Neuererorschläge erbrachten einen Nutzen von über 10000 Mark und wesentliche Arbeitsvereinfachungen. Die vom Kollektiv entwickelte Zuführeinrichtung der Versuchsanlage (siehe Foto), die ein völlig neuartiges Lösungsprinzip darstellt, wird als Exponat auf der Leistungsschau der TU und der Zentralen MMM der DDR ausgestellt.

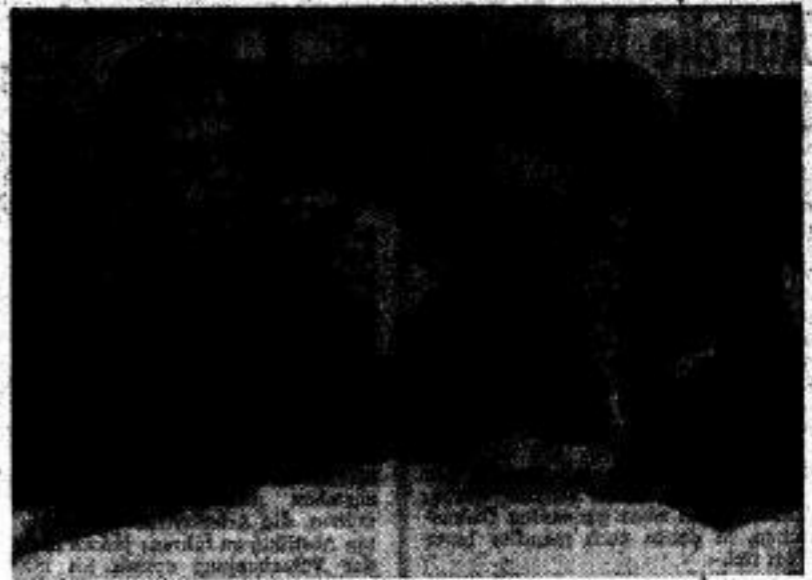
Zum 25. Jahrestag unserer Republik haben auch wir uns umfangreiche Aufgaben gestellt. Im Vordergrund stehen weitere theoretische und experimentelle Untersuchungen zur Entwicklung eines leistungsfähigeren Dreschwerkes. Zu diesem Zweck werden insbesondere Erfahrungen sowjetischer Wissenschaftler genutzt.

Ein Beispiel hierfür ist die Übersetzung eines entsprechenden sowjetischen Fachbuches durch Mitglieder der FDJ-Gruppe 72/16/01 im Rahmen ihrer Sprachausbildung und die ständige Auswertung anderer Veröffentlichungen. Durch kameradschaftliche Zusammenarbeit und ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den Assistenten und Studenten des zweiten bis vierten Studienjahres herrscht stets eine kritische und sachliche Atmosphäre. Regelmäßige aktuell-politische Diskussionen, eigene Erlebnisse und Erfahrungen in der unmittelbaren Zusammenarbeit mit dem Praxispartner durch die selbst übernommene Verantwortung tragen spürbar zur Persönlichkeitsentwicklung aller Kollektivmitglieder bei.

Klaus Kubasch, SG 70/16/02

Foto: Paulitz

Zuführeinrichtung in der Erprobung. Ein Exponat für die zentrale MMM.



Erfolgreichster Mathematik-Olympionike der DDR von einst: Wolfgang Burmeister
Foto: Just

Matheasse - Nachwuchs für die 07

Angehörige der Sektion Mathematik unterstützen die Mathematikolympiaden

Die Mitarbeiter der Sektion Mathematik betrachten es als eine ihrer Hauptaufgaben, die Qualität der Ausbildung sowohl bezüglich des inhaltlichen Niveaus der Lehre als auch bezüglich der klassenmäßigen Erziehung der Studenten ständig zu erhöhen. Dabei beschränken sie sich nicht nur auf diejenigen Jugendlichen, die bereits einen Studienauftrag an der TU Dresden erhalten haben, nein, sie leisten auch ihren Beitrag zur Qualifizierung derjenigen Schüler, die ein besonderes Interesse an der Mathematik zeigen und eine besondere Eignung für diese Disziplin besitzen. In diesem Sinne arbeiten sie aktiv für die Entwicklung studentischen Nachwuchses der Sektion Mathematik.

Anlaß für diese Feststellung bietet die XIII. Olympiade Junger Mathematiker, die im Jahr des 25jährigen Bestehens unserer DDR im Bezirksmaßstab im Februar in den Räumen der Pädagogischen Hochschule „Karl Friedrich Wilhelm Wander“ in Dresden stattfand.

Wie in den Vorjahren auch beteiligten sich neben Prof. Dr. rer. nat. habil. Horst Wenzel, der in seiner Eigenschaft als Vorkühner der Bezirksvorstandes Dresden der Mathematischen Gesellschaft der DDR mitarbeitete, zahlreiche Kollegen in Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Pädagogischen Hochschule „Karl Friedrich Wilhelm Wander“

Dresden und Lehrern der erweiterten Oberschulen des Bezirkes Dresden an der Auswertung der Olympiadenergebnisse.

Die Olympioniken legten am sowjetischen Ehrenmal und an der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus im Georg-Schumann-Bau Kränze nieder und brachten ihre Verbundenheit zu unserer sozialistischen Gesellschaft durch ein Grußschreiben an die Genossen der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED zum Ausdruck, die zur gleichen Zeit im Kulturpalast tagte.

Anlässlich der Siegerehrung konnte Prof. Dr. Wenzel den Preisträgern gratulieren. Auch seiner Arbeit und derjenigen der beteiligten Kollegen von der Sektion Mathematik der TU Dresden, das waren Prof. Dr. Geise, die Dozenten Dr. Meinhold, Dr. Mühlig, Dr. Schröder, die wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Bär, Dipl.-Math. Beyer, Dipl.-Math. L. Gilbert, Dipl.-Math. Heß, Dipl.-Math. Kayser, Dr. Klitz, Dr. Maibaum, Dipl.-Ing. Oehlschlaegel, Dr. Pech, Dr. Scholz und Dr. Seifert, ist es zu danken, daß uns immer wieder lehrbegierige, gut vorgebildete junge Menschen, für die stellvertretend der mehrfache Preisträger internationaler Mathematik-Olympiaden Wolfgang Burmeister genannt sei, als Studierende gegenüberstehen.

Dipl.-Ing. Lothar Oehlschlaegel, Prof. Dr. Horst Wenzel

Das Wettbewerbsprogramm 1974 des Kollektivs Technik der Sektion Energiewandlung enthält u. a. folgende Verpflichtung, die noch vor dem 25. Jahrestag realisiert werden soll:

„Zur Beseitigung der außerordentlich starken Staubbelastung durch Bunkern staubreicher Brennstoffe wird ein hochwertiger Zyklon-Staubabscheider installiert und in Betrieb gesetzt.“

Eine wichtige Verpflichtung, denn die Dampferzeuger im Heizkraftwerk werden mit Braunkohlenbriketts, Rohbrennstoff, Koks oder Brikettabrieb beschickt, wobei seit einiger Zeit eine größere Menge Brikettabrieb mit einem hohen Staubanteil verfeuert wird. Das führt zu starker Umweltschmutzung, die durch einen eingebrachten Neuererorschlag vermieden werden

doch wird das Kollektiv seine Verpflichtung in nächster Zeit voll erfüllen und die Anlage noch vor dem 25. Jahrestag einweihen.

Doch nicht nur der Staub außen wird beseitigt, sondern auch innen. Kollege Spinner hatte sich hier Gedanken gemacht, wie man die Arbeit des wöchentlichen Reinigens des Kellers unter den Dampferzeugern vereinfachen könne. Der Staub entsteht hier dadurch, daß bei dem pneumatischen Transport von Asche und Kohle zuweilen Rohrverstopfungen auftreten. Beim Ausbrennen und Entleeren der verstopften Rohrleitungen stehen die Kollegen in einer Aschestaubwolke. Die anfallende Asche muß dann zusammengefeigt, auf eine Karren verladen, zum Aufzug gebracht und in Aschekübel geschauelt werden.

AUF DEN SPUREN EINER VERPFLICHTUNG

„Staubsauger“ kontra Umweltschmutz

soll. Dieser beinhaltet, einen Zyklon zur Staubabscheidung, eingebaut nach dem Zentrifugalventilator, anzubringen. Dann würde nur noch von Staubpartikeln befreite Luft nach außen gelangen, das bedeutet, daß auch in den umliegenden Gebäuden Fenster, Fensterröhrer usw. wieder leichter staub- oder besser gesagt rußfrei gehalten werden können, denn die wesentliche Staubbelastung entstand durch das Abwegen der mit Kohlenstaub verschmutzten Luft, die über das Dach abgeblasen wurde. Dagegen tritt aus dem 51 Meter hohen Schornstein kaum Staub aus.

Wenn man den Hof des Heizkraftwerkes betritt, sieht man die neue Zyklonanlage zwar noch in Einzelteilen, diese trafen erst vor kurzem ein.

Hierfür steht aber keine Arbeitskraft mehr zur Verfügung.

In einem Neuererorschlag würde eine Absaugvorrichtung für den Aschestaub entwickelt, analog einem Staubsauger mit einem flexiblen Stahlschlauch, der an die vorhandene pneumatische Anlage angeschlossen wird. Die Realisierung dieses Vorschlags ergab nicht nur eine Einsparung von ca. 120 Stunden im Jahr, sondern ist eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Heizkeller.

Die Darlegung über die Realisierung dieser Verpflichtung in Vorbereitung des 25. Jahrestages ist eines von vielen Beispielen dafür, daß sich in allen Bereichen unserer Universität die TU-Angehörigen mit guten zusätzlichen Leistungen auf den Geburtstag unserer Republik vorbereiten, so wie es im Heizkraftwerk der Fall ist.

Hasevecker, stellv. UGL-Vorsitzender

Interessant und aktuell Militärpolitisches Forum

im Rahmen der FDJ-Initiative „Signal DDR 25“

Außerst interessante, aktuelle Fragen der Militärpolitik wurden am 25. März in einem Forum der FDJ-Grundorganisation der Sektion Wasserwesen zum Thema „Friedliche Koexistenz“ - Landesverteidigung - Wehrmotiv“ diskutiert.

Genosse Oberst Bauer, Genosse Oberst Orgelmeister und Genosse Major Horstmann klärten viele Fragen und gaben einen tiefen Einblick in die Zusammenhänge internationaler Militärpolitik und unserer Landesverteidigung in der DDR. Breiten Raum in

der Diskussion fanden Strukturfragen der NATO-Streitkräfte und das Wehrmotiv ihrer Soldaten; weiterhin die Frage, wie die sozialistische Staatengemeinschaft die Politik der friedlichen Koexistenz in der internationalen Arena durchsetzt. Sehr aktuell waren die Informationen über die Wiener Verhandlungen zur Truppenreduzierung in Mitteleuropa.

Die Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens, so wurde herausgestellt, ist die weitere Entwicklung der sozialistischen Landesverteidigung. Unser

Beitrag dabei ist die breite wahrepolitische Betätigung, der aktive Einsatz in den Militär- und Zivilverteidigungslagern und nicht zuletzt die fortwährende Klärung von theoretischen und aktuellen militärpolitischen Fragen.

Nach ein paar Tips zur Vorbereitung solcher Foren: Es ist nicht einfach, Experten für das entsprechende Thema zu finden. Wendet euch deshalb vertrauensvoll an die Universitätsgruppe der URANIA. Dort findet ihr Unterstützung. Außerdem ist die wirksame Popularisierung der Veranstaltungen durch die FDJ-Grundorganisationsleitung Voraussetzung für eine hohe Beteiligung.

Unser Dank gilt auch der Hilfe der Genossen der militärischen Abteilung der TU.

Michael Noth,

Funktionär für sozialistische Wahrnehmung der FDJ-GO der Sektion Wasserwesen

Per Kamera belauscht

Gästrow, Direkt vom Hörsaal aus können Lehrstudenten der Pädagogischen Hochschule „Lisselotte Herrmann“ Gästrow den Schulunterricht ihrer Kommilitonen per Fernsehen mitverfolgen. Ein Fachmethodiker steuert die Bildauswahl und kommentiert durch Mikrofon und optische Zeichen richtige und falsche Verhaltensweisen der angehenden Pädagogen. Bis zu 250 Studenten, die früher nur in „Fünfergruppen“ hospitieren konnten, beobachten nunmehr mit Hilfe stationärer Kameras die Schüler ganz aus der Nähe.

Die Vorteile des vor einem Jahr eingerichteten hochschulinternen Fernsehens sollen bis zum 25. Gründungstag der DDR weitere Bereiche der Lehrerbildung nutzen können. Geben Sie bisher nur einen Aufnahmegerät und einen Wiedergabegerät, werden häufig Fernsehübertragungen aus neun in 20 Räume möglich sein.

Damit entsteht die größte Anlage dieser Art an pädagogischen Hochschulen der DDR.

Starkes Interesse an postgradualen Studium

Auf 18. Februar 1974 begann für 71 auf dem Gebiet der Arbeitsökonomie tätige Leitungsakademien ein zweijähriges postgraduales Studium. Besonders herzlich begrüßten der Direktor der Sektion Arbeitswissenschaften, Genosse Prof. Dr. rer. oec. Macher, und der Direktor für Weiterbildung, Genossin Dr. paed. Fiedler, 18 Frauen zu dieser erstmalig an der TU stattfindenden Weiterbildungsmaßnahme.

Das postgraduale Studium mit Fachabschluss wurde unter Berücksichtigung des dringenden gesellschaftlichen Bedarfs konzipiert. Als Ausdruck des starken Interesses, das zusätzlich diese Weiterbildungsmaßnahme beigemessen wird, ist unter anderem die Teilnahme des stellvertretenden Staatssekretärs für Arbeit und Löhne, Genosse Dr. Hampel, der nach der offiziellen Eröffnung die erste Vorlesung bestritt, zu verzeichnen.

Ziel des postgradualen Studiums Arbeitsökonomie ist es, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten wichtiger Praktiker theoretisch zu fundieren und durch deren berufliche Tätigkeit zu vertiefen zu ermöglichen.

Genosse, wiss. Mitarbeiter im Direktorat für Weiterbildung



Aufmerksame Zuhörer fand der stellvertretende Staatssekretär für Arbeit und Löhne Genosse Dr. Hampel, der nach der offiziellen Eröffnung die erste Vorlesung bestritt.
Foto: Lehmann